

Grandioses Chor-Experiment ist gelungen

Cantabile und Europäischer Kammerchor begeistern mit ihrem Auftritt in der Bonifatiuskirche

von Barbara Czernek



Verdienter Schlussapplaus für die beiden Chöre: Cantabile und Europäischer Kammerchor. FOTO: BAC

Chormusik auf höchstem Niveau erlebten die Besucher am Samstagabend in der Bonifatiuskirche. Unter dem Thema »The Art of Choirs. Begegnungen - Klangfarben« gaben der Europäische Kammerchor aus Köln und Cantabile aus Limburg ein ungewöhnliches Konzert. Zunächst sang jeder der beiden Chöre ein eigenes ausgeklügeltes Programm, bevor sie sich für die Messe op 36 von Charles-Marie Widor zusammaten und damit alle Erwartungen übertrafen.

Beide Chöre lieferten ein rundum gelungenes Konzert mit nahezu ausschließlich geistlichen Liedern, ganz im Sinne der Fastenzeit. Mit Cantabile aus Limburg unter der Leitung von Jürgen Faßbender startete das Konzert. Feinfühlig lieferte der reine Männerchor mit sechs prägnanten Stücken einen musikalischen Überblick von Felix Mendelssohn Bartholdy bis zu dem zeitgenössischen Komponisten Vytautas Miškinis (»And death shall have no dominion«, Text von Dylan Thomas). Ob »zwei Sprüche

aus der Kapelle zu Mauersberg« von Rudolf Mauersberger oder Pablo Casals »o vos omnes«: Der Chor brillierte mit seinen klaren Interpretationen der Werke.

Wie unterschiedlich die Klangwelten sein können, das wurde deutlich durch den Auftritt des Europäischen Kammerchors unter der Leitung von Michael Reif. Der gemischte Kammerchor aus Köln bot sich bestens vorbereitet in seinem Part, den er ebenso klar strukturiert wie präzise darbot. Sein Vortrag umspannte einen Zeitraum geistlicher Lieder von Heinrich Schütz (»Selig sind die Toten«) bis hin zu zeitgenössischen Spirituals wie »Didn't my Lord deliver Daniel« von Carl Haywood.

Die Begegnung beider Chöre fand auch auf musikalischer Art statt, indem beide jeweils zwei Werke der gleichen Komponisten interpretierten und so klar die Feinheiten zwischen einem Männerchor und einem gemischten Chor für jedermann erlebbar machten, denn jeder Chor hat seine eigene Klangvielfalt: Während Cantabile ein »Kyrie« von Sandström intonierte, stimmte der Kammerchor ein »Sanctus« des gleichen Komponisten an. Auch zwei Stücke von Felix Mendelssohn Bartholdy fanden sich in den jeweiligen Programmen wieder: Cantabile präsentierte das »Beati mortui« und der Europäische Kammerchor erwiderte dies mit »Herr, Gott, du bist unsre Zuflucht für und für«.

Chöre auf Empore und im Altarraum

Höhepunkt dieser Begegnung war die gemeinsame Aufführung der Messe op. 36 des französischen Organisten Charles-Marie Widor (1844 in Lyon; † 12. März 1937 in Paris). Sie birgt einige Tücken und Anforderungen in sich und ist für zwei Chöre und zwei Orgeln geschrieben. »Wir hatten schon lange diese Aufführung hier in Gießen geplant«, erzählte Michael Reif im Anschluss, denn Bonifatius verfügt über zwei klangkräftige Instrumente, die dafür notwendig sind. Leider wurde aus dem Wechselspiel der beiden Orgeln doch nichts, da ein Organist erkrankte und der Regionalkantor Michael Gilles so das Werk in einer Bearbeitung für eine Orgel alleine spielte. Allerdings standen die Chöre nicht zusammen, sondern waren räumlich getrennt. Der Männerchor war oben auf der Empore bei der Eule-Orgel platziert, während der Kammerchor den Altarraum füllte, sodass das Publikum eingepasst zwischen den beiden Klangkörpern saß. Die musikalischen und akustischen Schwierigkeiten, die ein solcher Aufbau mit sich bringt, meisterten beide Chöre mit Bravour und das, obwohl sie bislang noch nie miteinander musizierten. Ein Experiment, das sich gelohnt hat.